

tralen Ländchens in Dalheim war ein schönes Zeugnis für die Solidarität der Luxemburger, und nach diesem ersten Beispiel des spontanen Beistands dürfen wir Vertrauen haben in den Opfersinn unseres Volkes.

Inzwischen sind wieder Tage vergangen und in der gefährdeten Ecke am Stromberg sieht man der Entwicklung mit Ruhe und Entschlossenheit entgegen. Das Leben geht seinen Gang, jeder tut sein Tagewerk, man hat das Gepest der Angst überwunden und der



Blick sieht der Gefahr kühl entgegen. Vielleicht geht die Katastrophe an uns vorbei, vielleicht berührt sie uns. Dann trifft das Schicksal ein Volk, das eines Sinnes ist und das in der schwersten Stunde zeigen wird, dass es vom Süden bis zum Norden als einig Volk von Brüdern denkt und fühlt.

1. Die Schengener Brücke, um welche sich die Gerüchte bewegen. Im Falle der Neutralitätsverletzung wird sie gesprengt werden von deutscher Seite aus. Einstweilen besteht kein Grund, die Neutralitätsversicherungen der beiden kriegführenden Teile zu bezweifeln.
2. Bei Gelegenheit der teilweisen, überstürzten Räumung wurde eine Miliz gegründet, welche für die Sicherheit des Eigentums sorgen soll. Autos, Radfahrer und Fussgänger werden an der Schengener Gemarkung angehalten.
3. Eine Radfahrerin wird angehalten und um ihre Absichten gefragt.
4. In Remerschen, der nächsten Moselortschaft, wartet man gespannt auf Nachrichten.
5. 6. Die Zeitung wird eifrig gelesen. Die Nachrichten sind noch nicht so, dass eine unmittelbare Katastrophe zu befürchten wäre.
7. Die Sandsäcke. Zu Tausenden werden sie an diesen Tagen verteilt als Schutz gegen Brandgefahr.

